

Tünderns Gemeindebrief



Ev.-luth. St.-Christophorus-Kirchengemeinde
Tündern
Sommerausgabe 2/2025
Juni - Juli - August



Angedacht

Liebe Leserinnen und Leser!



Ich liege auf dem Bett in meinem Hotelzimmer. Es ist Mittag und ich lese ein gutes Buch. Bevor ich wieder ins Seminar muss, möchte ich wissen, ob der Kommissar den Mörder findet.

Da kommt aus dem Nebenzimmer ein Lied. Ich horche auf, lege mein Buch zur Seite. Da singt jemand. Nicht laut, aber auch nicht leise. Nach ein paar Worten erkenne ich den Text.

Vor dem gemeinsamen Mittagessen haben wir als Gruppe dieses Lied noch gesungen. Mir ging dieses Lied nicht aus dem Kopf und meiner Nachbarin wohl auch nicht. Doch über den Krimi habe ich die Melodie ganz vergessen und die Suche nach Beweisen hat meine Gedanken in Beschlag genommen.

Jetzt taucht es wieder auf, setzt sich in meinen Gedanken fest und lässt mich nicht mehr los.

Mich hat das erstaunt, ich hatte es schon wieder vergessen. Aber die Nachbarin hat das Lied nicht losgelassen. Sie konnte nicht anders, als zu singen und rauszulassen, was in ihr drin noch am Klingen war.

In Gottesdiensten und bei Veranstaltungen in unserer Gemeinde wird gesungen. Nicht immer und auch nicht dauernd, es ist etwas, was uns alle verbindet. Die Kinder beim Kindergottesdienst singen und auch die Frauen beim Frauenkreis oder die Seniorinnen bei der Fröhlichen Mittwochsrunde. Dabei sind das nicht immer Kirchenlieder, sondern manchmal auch Kinder- oder Wanderlieder. Bei den Jugendlichen und Konfirmanden hat Musik mit Gesang eine große Bedeutung, wie sie vielleicht schon immer eine große Bedeutung hatte. Denn Künstlerinnen können seit Jahrhunderten manchmal besser mit Musik und Text ausdrücken, was ich denke und fühle. Wie oft hat mich ein

Lied auf eine neue Spur gesetzt?

Singen verbindet, Musik hat einen eigenen Zauber. Dabei kommt es nicht darauf an, ob man die Töne trifft oder immer leicht daneben liegt. Es ist nicht wichtig, ob man laut jeden Ton in die Kirche legt oder leise nur für sich summt.

Kantate! – Singet. Das ist der Name eines Sonntags nach Ostern. Es ist ein festlicher Gottesdienst mit Chören, Musikern und ganz vielen Liedern. Wir feiern, dass Gott bei den Menschen ist. Wir können nicht anders, als zu singen. Das, was in uns klingt und schwingt wollen wir rauslassen und hörbar machen. Vielleicht können Christinnen und Christen ja gar nicht anders, als ihrer Freude auch immer mal wieder Luft zu machen.

Singen macht glücklich und befreit. Da sind manche Sorgen für einen Moment wie weggepustet. Durch Gesang verschwinden sie nicht, aber sie werden mit Leichtigkeit umhüllt und vom Glauben begleitet, dass da mehr ist in unserem Leben als nur das Schwere.

So ging es auch meiner Zimmernachbarin, die dieses Lied nicht losgelassen hat. Als ich sie nach der Pause traf, schien sie ganz glücklich und bei sich. Das hat mich zum Nachdenken gebracht. Vielleicht meint der Psalm 59 genau das:

„Ich aber will von deiner Macht singen und des Morgens rühmen deine Güte; denn du bist mir Schutz und Zuflucht in meiner Not.“

Ich brauche Schutz und Zuflucht, ich brauche jemanden zu dem ich mich wenden kann. Wir Christinnen haben den in Gott. Das macht die schweren Tage nicht weniger schwer, aber sie werden umhüllt von der Hoffnung.

Ihr

Jan Sören Damköhler, Pastor



Liebe Leserin, lieber Leser!



Trotz großer Trockenheit im Februar, März und April hat uns das Frühjahr mit seiner enormen Blütenpracht wieder erfreut. Es ist immer wieder ein großes Geschenk, das Erwachen der Natur in unserer wunderschönen

Heimat zu erleben. Wir blicken dankbar zurück auf die Osterzeit mit stimmungsvollen Gottesdiensten, die Konfirmation unserer Konfirmand*innen und auf die ersten Gottesdienste im Freien an Christi Himmelfahrt. Nachdem die Pfarrstelle in Kirchohsen mit Pastor Jacques Fabiunke am 1. März neu besetzt wurde, haben wir nun in unserem Kirchengemeindeverband wieder einen Hauptamtlichen mehr und dass ermöglicht uns, die Anzahl der Gottesdienste in den einzelnen Gemeinden wieder zu steigern.

Die Renovierung unseres Pfarrbüros konnte am 7. April erfolgreich abgeschlossen werden. Unsere Pfarrsekretärinnen haben natürlich noch viel zu tun mit dem Umzug, wiedereinräumen und aussortieren von Unterlagen, die nicht mehr benötigt werden. Mein besonderer Dank gilt den beiden Damen für ihre hohe Einsatzbereitschaft, trotz aller Arbeiten den Bürobetrieb auf dem Laufenden zu halten.

Im Kindergarten haben wir uns von treuen Erzieherinnen verabschiedet, die entweder in den Ruhestand gehen oder eine Veränderung für sich selber wollen. Das ist immer ein Einschnitt, und wir müssen uns im Verband intensiv dafür einsetzen, dass die freien Stellen schnell wieder besetzt werden. Ein durchgehend störungsfreier Betrieb ist unser Anspruch, denn wir sind Dienstleister, und die Eltern haben einen Anspruch auf Verlässlichkeit der Kinderbetreuung. Dafür werden wir uns als Kirchenvorstand weiter intensiv einsetzen. Und natürlich beschäftigt uns der Kindergartenneubau, der uns von der Politik und der Verwaltung für 2026 zugesagt ist. Es laufen derzeit die Planungen,

zumal der Mensabetrieb für die verlässliche Grundschule ab Sommer 2026 in den Neubau des Kindergartens integriert werden soll. Wir wollen den Gedanken des Bildungshauses damit umsetzen.

Auf dem Friedhof haben wir an der Kapelle die Lautsprecher erneuert. Bei den Trauerfeiern wird zunehmend auf den Gesang verzichtet. Es wird Musik eingespielt, und es ist unser Wunsch, dass die Wiedergabe nicht nur der Worte sondern auch der Musik sehr gut übertragen wird. Die daraus entstehenden Kosten werden nicht von der Landeskirche bezuschusst, sondern müssen von unserem Friedhofsetat getragen werden.

In unserem Kirchengemeindeverband wurde in den Ausschüssen eine neue Gottesdienstordnung erarbeitet, die nun für alle Kirchengemeinden in unserem Verbandsgebiet gelten soll. Sie soll fremden Liturgen ermöglichen, den Ablauf der Gottesdienste relativ schnell übernehmen zu können. Diese neue Ordnung wird in einem regionalen Gottesdienst am 22. Juni 2025 um 10.00 Uhr in Hastenbeck eingeführt und gilt dann für alle Kirchengemeinden in unserem Kirchengemeindeverband.

Mit dem beginnenden Sommer freuen wir uns wieder auf die Sommergottesdienste im Freien, die wir im Wechsel in unserem Pfarrbezirk mit Hämelschenburg/Welsede feiern wollen. Wer eine Mitfahrgelegenheit sucht, ist herzlich gebeten, sich im Pfarrbüro oder bei den Mitgliedern des Kirchenvorstandes zu melden.

Der neue Kirchenvorstand ist nun ein Jahr im Amt, und ich danke sehr herzlich allen Mitgliedern des Vorstandes und Pastor Damköhler für die hohe Einsatzbereitschaft für unsere Kirchengemeinde.

Gern würden wir noch zwei weitere Kirchengemeindemitglieder in unseren Vorstand berufen, damit auch immer neue Ideen unsere Arbeit bereichern.

Vielleicht können wir da noch bei dem Einen oder Anderen Interesse wecken?

Karl-Friedrich Meyer

Bilder von der Konfirmation



v.l.n.r.: Jayden Tyralla, Lukes Wissmann, David Depp
Fiona Lorenz un



Himmelsleiter



Foto: Irina Dering

in Tündern am 4. Mai 2025



Foto: Irina Dering

ing, Pastor Jan Sören Damköhler, Sophie Sporleder,
d Matilda Budde



Foto: Irina Dering



Foto: Irina Dering



Wir blicken zurück auf die Feier des Weltgebetstages am 7. März 2025 in Tünderns Kirche

Den Weltgebetstags - Gottesdienst haben in diesem Jahr Frauen verschiedener christlicher Kirchen von den Cookinseln, mitten im Pazifik, vorbereitet.

Beim Eintreten in unsere Kirche war Meeresrauschen zu hören und jeder Gottesdienstbesucher bekam eine Blüte, die er sich anstecken sollte. Die Frauen der Cookinseln wünschten sich, dass wir sie tragen als Zeichen der Verbundenheit mit ihnen.

Ein kleiner Einführungsfilm und eine Powerpoint-Präsentation führte uns in die Südsee – in die paradiesisch schöne Natur des Landes.

Die Cook – Insulaner loben und preisen Gott voller Dankbarkeit für die wunderbare Schöpfung. Sie wollen uns dazu einladen, dass wir unser Augenmerk auf das Gute lenken, auf das, wofür wir dankbar sein können.

Kia orana – mit diesen Worten in der Maori-Sprache begrüßen die Menschen einander auf den Cookinseln. Kia orana bedeutet mehr als nur „Hallo“. Es bedeutet: „Ich wünsche dir, dass du lange und gut lebst, dass du leuchtest wie die Sonne und mit den Wellen tanzt.“

Dem Gottesdienst lag der 139. Psalm zugrunde, in dem es heißt: „Ich danke dir dafür, dass ich so wunderbar gemacht bin.“ Dieser Psalm zog sich wie ein roter Faden durch den Gottesdienst und wurde in Ab-



schnitten gelesen. Drei Geschichten wurden vorgetragen die die Insulanerinnen besonders berührt haben.

Da war die 15jährige Mii, die in der Coronazeit völlig verstört war, Angst hatte zu sterben und ihr kamen viele Dinge in den Sinn, die sie nicht mehr erleben würde. Sie begann zu beten und flehte Gott an, ihre Familie zu beschützen und sie an die Hand zu nehmen. Und sie wusste, Gott kennt mich und sorgt sich um mich. Und es half ihr, ruhig zu werden, wenn sie Angst hatte.

Vainiu war in Sorge, dass ihre Muttersprache Maori verloren geht. In den höheren Schulklassen durfte nur noch Englisch gesprochen werden. Ihre Großmutter, Mama Mereana ermutigte jedoch die Enkelkinder Maori zu sprechen. Sie war ihr Vorbild und brachte ihnen viel bei. Sie ist davon überzeugt, dass unsere Ältesten eine wichtige Rolle spielen: Sie sagen uns, wer wir sind und woher wir kommen. Obwohl sie in den prägenden Jahren ihrer Kindheit durch das Bildungssystem abgewertet und beschämt wurde, wusste sie, dass Gott immer bei ihr war.

Die Ärztin Dawn berichtete, dass das 7-jährige Studium das Schwierigste war,



Das Vorbereitungssteam (v.l.n.r.): Susanne Cleve, Cori Schwäkendiek, Dagmar Schuster, Mia Oberheide, Ute Schünemann, Lilian Oberheide, Ulli Kaiser, Renate Wehrmann

was sie je unternommen hatte. Aber das war es wert. Die Arbeit mit Kindern macht ihr viel Freude und gibt ihr Kraft auf den Cookinseln zu bleiben und weiter zu machen in einer Zeit, in der erschreckend viele arbeitsfähige Menschen die Inseln verlassen. Gott hat sie beschenkt mit der Motivation und der Chance, Medizin zu studieren.

Wunderbare Lieder begleiteten die Texte und vermittelten auch uns: Wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns – was für eine positive Sichtweise.

Und bei aller berechtigten Sorge um die Welt sehen wir vielleicht nicht mehr, wie wunderbar sie ist.

Bedanken möchte ich mich noch einmal bei allen Mitwirkenden im Gottesdienst, bei den Frauen, die die Speisen zubereitet haben und beim Küchen-Team.



v.l.n.r.: Elke Figur, Herta Musch und Ingrid Bremer

Kia orana!

Ute Schünemann

Da ist er wieder, der alte Wetterhahn!

Bei seiner Verabschiedung aus dem Lektorenamt hat Herr Jürgen Habenicht der Kirchengemeinde Tündern einen alten Wetterhahn übergeben.



Dieser befand sich bis zur Renovierung unserer Kirche, die Anfang der 60-er Jahre stattfand, auf dem Kirchturmdach.

Aber er war in keinem guten

Zustand mehr, wurde demontiert und von dem damaligen Kirchenvorsteher Theodor Habenicht, dem Vater von Jürgen Habenicht, aufbewahrt.

Nach dem Tode von Theodor und Christa Habenicht kam der Wetterhahn in den Besitz von Jürgen Habenicht. Wie dem Gemeindebrief 3/2014 zu entnehmen ist, wurde am 3. August 2014 ein neuer Wetterhahn, gemeinsam mit der neuen Uhrschlagglocke, in einer kleinen Feierstunde eingeweiht.

Und nun ist der alte Wetterhahn

wieder im Besitz der Kirchengemeinde und wird seinen dauerhaften Platz in der Kirche finden.

Wir danken Jürgen Habenicht für die Rückgabe dieses guten Stückes - wie lange mag der alte Wetterhahn wohl seinen Dienst auf dem Kirchturmdach ausgeübt haben?? Weiß das noch jemand?

Susanne Cleve



Gemeinsam neue Wege gehen!

Einheitlicher Gottesdienstablauf im
Kirchengemeindeverband Emmer-Wesertal

Jede Kirchengemeinde in dem jetzt neu gegründeten Verband Emmer-Wesertal (Afferde, Börry, Esperde, Frenke, Hajen, Hastenbeck-Voremberg, Hämel-schenburg, Lüntorf, Ohsen und Tündern) hat ihre eigene Gottesdienstordnung. Sie ist im Laufe von vielen Jahrzehnten entstanden und besteht stets aus verschiedenen Elementen wie Gesang, Gebet, Lesung, Predigt, Segen und Abkündigung. Im Fachbegriff wird dieser Ablauf Liturgie genannt. Der- oder Diejenige, die durch den Gottesdienst führt ist der Liturg oder die Liturgin. Dies sind in der Regel die Pastoren/-innen, Lektoren/-innen und die Prädikanten/-innen.

An einem Sonntag sind die Liturgen oft in mehreren Gottesdiensten und Orten in der Verkündigung von Gottes Wort im Einsatz und müssen sich dann in der Vorbereitung für den Gottesdienst auf die verschiedenen Abläufe in den Orten einstellen. Wann wird z. B. im Verlauf des Gottesdienstes das Glaubensbekenntnis gesprochen? Vor dem Evangelium oder nach dem Evangelium? Wie verläuft die Eingangsliturgie? Wann wird der Psalm oder das Vaterunser gesprochen?

Weil dies in jedem der genannten Orte in der Reihenfolge anders sein kann, wird beim Liturg/-in vorausgesetzt, dass er für jeden der Orte, für die er gerade tätig ist, deren Abläufe kennt. Das erschwert angesichts der Vielzahl der Gemeinden, in der ein Liturg an einem Sonntag tätig wird, die Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes. Der Wunsch nach einer Vereinheitlichung des Ablaufs ist immer größer geworden. Angesichts des auch im kirchlichen Umfeld einsetzenden Fachkräftemangel bedarf es auch der Verbesserung bzw. Vereinheitlichung von Abläufen, damit die

Arbeitsfelder attraktiv bleiben.

Der Gottesdienstausschuss des Kirchengemeindeverbandes, in dem Kirchenvorstandsmitglieder aus allen beteiligten Kirchengemeinden mitarbeiten, hat sich mit dieser Fragestellung befasst und einen neuen einheitlichen Ablauf in der Reihenfolge der Gottesdienstteile geschaffen. Dies hat den Vorteil, dass es für die Liturgen/-innen, die an vielen Orten tätig werden, einfacher wird. So wird künftig z.B. das Glaubensbekenntnis immer nach der Lesung (Evangelium) kommen.

Daher wird für alle Kirchengemeinden des Verbandes ein Ablaufbogen mit den neuen Abläufen vorbereitet und in allen Kirchen für die Gottesdienstteilnehmenden zur Verfügung stehen. Der neue Ablauf soll mit Wirkung zum 1. Juli 2025

in allen Kirchen im Kirchengemeindeverband eingeführt werden.

Die Devise lautet: „Gemeinsam neue Wege gehen.“ Damit kann auch ein kirch-turmübergreifendes Netzwerk von Angeboten für kirchliches Leben in einer Region entstehen. Mit dem gleichen Ablauf in allen Kirchengemeinden wird es auch für die Gottesdienstteilnehmenden leichter werden, auch mal in einem anderen Ort im Verband zur Kirche zu gehen. Nebenbei bemerkt sind unsere Kirchen auch bau- und kunsthistorisch sehens- und besuchenswert und es lohnt sich, sich mit der Historie zu befassen. Über Jahrhunderte werden Kirchen erhalten, genutzt und leisten ihren Beitrag zur Dorfgemeinschaft. Wir haben die Verpflichtung kirchliches Leben zu erhalten und an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben und wenn Abläufe vereinheitlicht werden, so steigert es auch die Attraktivität.

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

Jutta Zeddies



Wer war das denn nochmal?

Über seinen „Kollegen“ Paulus, den Spätberufenen, war in einem früheren Gemeindebrief schon geschrieben worden. Heute wenden wir uns dem Apostel Petrus zu. Sein Geburtsname war Simon, er war verheiratet und wohnte mit seiner Schwiegermutter und seinem jüngeren Bruder Andreas in Kafarnaum am nordwestlichen Ufer des Sees Genezareth. Beide Brüder übten den Beruf des Fischers aus. Wie lernten nun die beiden Brüder Jesus kennen?

Eine Antwort finden wir bei dem Evangelisten Lukas im 5. Kapitel, in der Geschichte vom „Fischzug des Petrus“; Lukas erzählt hier, wie Simon zum „Menschenfischer“ berufen wurde. Simon und Andreas hatten vergeblich die ganze Nacht gefischt. Sie zogen gerade das leere Boot ans Ufer, als Jesus zu ihnen sagte: „Fahrt noch einmal hinaus!“ Zweifelnd warfen die Brüder erneut die Netze aus und fingen so viele Fische, dass das Boot zu sinken drohte. Simon wandte sich entsetzt an Jesus: „Herr, gehe von mir fort! Ich bin ein sündiger Mensch.“ Jesus antwortete ihm so: „Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen!“ Und er forderte Simon und Andreas auf, ihm nachzuzufolgen.

Wie kam nun Simon zu dem Beinamen Petrus? Lukas schreibt im 6. Kapitel nur: Simon, den Jesus auch Petrus nannte . . . , Paulus nennt Simon meist Kephas (von Kefa), auf Griechisch Pétros, übertragen bedeuten alle dasselbe: „Stein, Fels“.

Unter den 12 Aposteln, die Jesus aus der Schar seiner Jünger ausgewählt hat, wird Simon Petrus zu der Führungsfigur. Und mehr: Auf Jesu Frage an seine Jünger, für wen sie ihn halten, antwortet ihm Petrus mit dem Glaubensbekenntnis: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!“ Und Jesus spricht ihm diese Ver-

heißung aus: „Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein (Matthäus 16). Apropos Schlüssel: Der Mann mit dem Schlüssel – auf Gemälden und Bildern, bei Statuen etc. – das ist er, Petrus!

Immer wieder mal erleben wir selbst einen Widerspruch zwischen Reden und Handeln, und das finden wir auch bei Simon Petrus: so sein Versagen im Verlauf der Passion Jesu. Beim letzten Abendmahl mit den Zwölfen kündigt Jesus ihnen an: „Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten“ und jeder fragt ihn: „Bin ich's?“ und Petrus: „Und wenn ich mit dir sterben müsste, ich werde dich nie verleugnen.“ So sagt er, aber Jesus antwortet ihm: „Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen (Markus, Kap. 14).“ Wir wissen, wie es weiterging; Petrus fehlte die Kraft, seinem Glauben gemäß zu handeln, als es darauf ankam. Als Erinnerung an diese Geschichte finden wir auf vielen Kirchtürmen einen Hahn als Wetterfahne, auch bei uns in Tündern.

Petrus wurde, so Paulus in seinem Ersten Brief an die Korinther, einer der Ersten, dem der auferstandene Jesus begegnete. Über sein weiteres Leben gibt die Apostelgeschichte des Lukas Auskunft. Er wird die Autorität der Jerusalemer Urgemeinde und verbreitet wie andere Apostel den Glauben an Jesus Christus und sein Evangelium auch außerhalb Jerusalems. Wo und wann starb er? Das Neue Testament gibt darüber keine Auskunft; über seinen Aufenthalt in Rom wird erst in späteren Schriften berichtet und dort findet sich die Nachricht, dass er gemeinsam mit Paulus zur Zeit der Verfolgungen ebenda unter Kaiser Nero im Jahre 64 den Märtyrertod erlitt.

Klaus A. Schwäkendiek



Sommerlied

von Paul Gerhardt

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, gedichtet von Paul Gerhardt, zu finden im Ev. Gesangbuch unter der Nummer 503. Er hat uns eines der schönsten Kirchenlieder geschenkt. Ich kannte es schon im Kindergottesdienst und sicher kennen und lieben es auch die Menschen, die kein Gesangbuch haben.

Es ist Juni, die Natur zeigt sich in ihrer ganzen Pracht von ihrer schönsten Seite, und hier begegnen wir Paul Gerhardt. Er hat das Lied für seine Frau gedichtet, als sie eines ihrer Kinder verloren hatte. Sie sollte sich in ihrer Trauer an diesem Lied wieder aufrichten. Und es ist in einer Zeit gedichtet, als der Dreißigjäh-

und mir sich ausgeschmücket haben“.

Von diesem Verständnis aus wird die Gliederung des Liedes stimmig. Denn nun beginnt in den Strophen zwei bis sieben ein langer Spaziergang durch Gottes wunderbare Schöpfung, der uns von der Herrlichkeit irdischer Gärten und Felder erzählt: Die großen belaubten Bäume, die bunten Blumen, den Schwung der Lerche, die Stimme der hochbegabten Nachtigall, die Glucke, die ihr Völkchen ausführt, der Hirsch, das Reh, die man mit ihren federnden Sprüngen wahrzunehmen meint, der Rebstock, die unverdross'ne Bienen-schar, die Gewalt des Wachstums, erschaut am Weizen.



rige Krieg gerade über Deutschland hinweggegangen war, Städte, Felder und Wälder zerstört und verwüstet danieder lagen. Pest, Hunger und Tod wüteten.

Geh aus dir heraus, mein Herz, verharre nicht in Betrübniß und Resignation, sondern suche Freud` in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben. Man hat sich angewöhnt es wegen dieser Formulierung ein Sommerlied zu nennen, wahrscheinlicher aber ist, dass das Herzstück, sein innerer Kern, das Wort Garten zu sein scheint, denn Paul Gerhardt fährt in der ersten Strophe fort: „Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie dir

Die Strophen neun bis 11 sind voller Hoffnung und Vorfreude auf den himmlischen Garten, auf das Paradies. Die Schönheit der Erde wird für den Liederdichter zum Gleichnis für die Herrlichkeit des Himmels: „Welch hohe Lust, Welch heller Schein, wird wohl in Christi Garten sein. Wie muss es da wohl klingen.“ Und von dessen hellem Schein alle irdischen Gärten nur einen schwachen Abglanz zeigen? Und in dem der Sommer der Gnade ewig leuchtet. Die letzten Verse des Liedes lenken ins irdische Leben zurück. Der Sommer der Gnade soll viel Glaubensfrüchte hervorbringen und der Mensch,

ähnlich wie ein guter Baum, seine Wurzeln treiben lassen. Gegen Schluss des Liedes werden dem Dichter alle Gärten zum Gleichnis: „Dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum` und Pflanze möge bleiben.“ Im 15. Vers, dem letzten, bittet der Liederdichter Gott, dass er selbst von ihm zum Garten erwählt werden und er bis zur letzten Reise an Leib und Seele grünen möge: „So will ich dir und deiner Ehr`, allein und sonst keinem mehr hier und dort ewig dienen.“

Paul Gerhardt, geboren 1607 in Gräfenhainichen in Thüringen, ist 1667 in Lübben im Spreewald gestorben. Der Dichter und Theologe hatte kein leichtes Leben weder in der Ausübung seines Berufes als Pastor, noch in seinem privaten Leben. Er verlor vier seiner fünf Kinder im frühen Alter, seine fünfzehn Jahre jüngere Frau Anna starb acht Jahre vor ihm. Und trotzdem durchdringt er mit seinen Texten als Sänger fröhlichen Glaubens alle

Widrigkeiten. Hier dichtet einer, der trösten kann und im tiefsten Leid Hoffnung und Geborgenheit schenkt.

Neben Martin Luther ist er der bekannteste evangelische Liederdichter. Allein in unser Gesangbuch sind 26 Lieder von ihm aufgenommen worden.

Aber halt, ist denn die achte Strophe des Liedes ganz vergessen worden? Nein, denn in ihr kommen Ich und Du in das Lied hinein. In unserer persönlichen Antwort auf das Wunder der Schöpfung singen wir:

„Ich selber kann und mag nicht ruh'n,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinne.
Ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen,
aus meinem Herzen rinnen.“

Cori Schwäkendiek

Kindertagesstätte

Frau Kerstin Bock geht in den Ruhestand

Schweren Herzen mussten wir uns Ende März von unserer langjährigen Kollegin Frau Kerstin Bock in den Ruhestand verabschieden. Seit 38 Jahren hat Frau Bock das Team der Kindertagesstätte St. Christophorus in Tündern unterstützt und bereichert. Für viele KollegInnen war Frau Bock nicht nur eine Mitarbeiterin, sondern auch eine Freundin.

Ihre Zuverlässigkeit, ihr Engagement, ihre Herzlichkeit und ihr offenes Ohr für jeden von uns (Kinder, MitarbeiterInnen und Eltern) wird uns allen sehr fehlen.

Es ist schwer, eine gute Kollegin zu finden, aber es ist viel schwerer einen

Menschen zu finden, der das Herz am rechten Fleck hat. Frau Bock hat alle MitarbeiterInnen zu ihrem Abschied ins Scheunencafé in Ockensen eingeladen.

Dort haben wir alle ein Frühstück in einer ausgelassenen Atmosphäre genießen dürfen. Zum Schluss haben wir Frau Bock unser Geschenk vom Team überreicht – es war ein emotionaler Moment.

Frau Bock wird uns allen sehr fehlen und wir freuen uns schon jetzt auf jeden Überraschungsbesuch von ihr hier bei uns in der Einrichtung. Wir wünschen Frau Bock und ihrer Familie

alles erdenklich Gute.

Madeline Muschik



Spenden und Stiften im Christentum



Auf der Suche nach einer passenden Einleitung für diesen Beitrag im Gemeindebrief bin ich auf den folgenden Text gestoßen, der sowohl die Überschrift als auch den weiteren Textverlauf wesentlich beeinflusst hat:

„ Für den evangelischen Kontext können somit mindestens drei Bereiche genannt werden, in denen nach der Reformation das großzügige Geben, Spenden und Stiften eine Rolle spielte: erstens in der Finanzierung der Pfarrstellen in den Gemeinden samt der Stiftungen für protestantischen Kirchenbau, zweitens in der Armenfürsorge im Sinne des Gemeinen Nutzens (die diakonische Arbeit) und drittens in Anschubfinanzierungen, um ein innovatives Bildungssystem auf den Weg zu bringen. Es handelt sich also beim Geben und Stiften nach der Reformation sehr stark um ein Gestaltungsmoment der urbanen Gesellschaft. Diejenigen, die gaben, wollten Kirche und Gesellschaft gestalten. Damit brachte die Reformation eine entscheidende Wende im Hinblick auf die Motivation des mittelalterlichen Gabehandeln:

Der mittelalterliche Mensch stiftete, um „irdische Güter gegen himmlische einzutauschen“, um für sein Seelenheil nach dem Tode zu sorgen, die Zeit im Fegefeuer zu verkürzen und seine guten Taten von Gott angerechnet zu bekommen. Den evangelischen Stifter:innen ging es um die Gestaltung der Gegenwart als Dank für die von Gott – ohne eigenes Zutun – erhaltene großzügige Gnade.“

Auszug aus einem Beitrag von Thomas Kreuzer; Wo steht das Christentum mit den theologischen Arbeiten zur Gabetheorie?

<https://www.fundraising-evangelisch.de/theologie-ethik/spenden-stiften>

Kirche und Gesellschaft vor Ort mitzugestalten ist das Grundmotiv, das Menschen bewegt, über den Weg der Spende hierauf Einfluss zu nehmen.

Ein Weg in unserer Gemeinde führt

dabei über die Johanne-Lücke-Stiftung.

Die Ev.-luth. St.-Christophorus-Kirchengemeinde Tündern hat im Jahr 2003 von Frau Johanne Lücke ca. 4 ha Ackerland geerbt. Frau Lücke hat dabei verfügt, dass die Erträge, die sich aus der Verpachtung erzielen lassen, ausschließlich der Kirchengemeinde zu Gute kommen sollen. Unter Anderem ist dieses Erbe die finanzielle Basis der Johanne-Lücke-Stiftung, ergänzt durch Zustiftungen oder Spenden von Menschen aus unserer Gemeinde oder die ihr eng verbunden sind.

Durch Mittelzugabe leistet die JLS einen Beitrag zu verschiedenen Projekten aber auch kontinuierliche Leistungen zum Jugendzentrum, dem Gemeindebrief oder auch zum Erhalt der Dorfbücherei.

Ein Überblick über die Themen findet sich auf der homepage der Sankt-Christophorus-Kirchengemeinde Tündern. Als jüngstes Projekt der JLS in diesem Jahr sei an dieser Stelle die finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung der neuen Stühle und Tische in den Gemeinderäumen des Pfarrhauses erwähnt.

Es ist kein Geheimnis, dass durch Mitgliederschwund der großen Kirchen der finanzielle Gestaltungsspielraum für die Gemeinden stärker eingeschränkt wird. Nur mit entsprechenden Angeboten können auch wir in Tündern dem entgegenwirken. Auch aus diesem Grund wird sich das neu zusammengesetzte Kuratorium der JLS im Juni einen Tag moderiert mit dem Selbstverständnis der Stiftung beschäftigen, um das gemeinsame Wirken in der ehrenamtlichen Stiftungsarbeit zu stärken, um Bewährtes zu erhalten und Neues auf den Weg zu bringen.

Aber natürlich ist auch der finanzielle Gestaltungsspielraum der JLS durch die Einnahmen aus der Verpachtung des Bodens und Zinserträgen begrenzt. Durch eine Spende – die auch an einen durch Sie gebundenen Zweck für unsere Gemeinde bestimmt sein kann, oder einer Zustiftung, die das Stiftungsvermögen erhöht und somit indirekt wirkt, unterstützen Sie als Spendender das Gemeinwohl.

Frohe und traurige Feiern bieten immer Raum für Gespräche und öfter taucht als Thema die Frage auf: „Wie kann ich ergänzend zum Üblichen meinen Dank ausdrücken, sei es nach einer Beerdigung, einer festlichen Taufe oder Hochzeitsfeier“. Hier bietet sich die JLS als Träger ihrer Spende oder Zustiftung an, denn in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand finden wir gemeinsam in Anlehnung an das einleitende Zitat die entsprechenden Gelegenheiten für unsere St.-Christophorus-Gemeinde in Tündern.

Rüdiger Schmidt

Anmerkungen:

Berndt Hamm: „Zeitliche Güter gegen himmlische eintauschen“ – Vom Sinn spätmittelalterlicher Stiftungen“; in: Hahn et al. (Hg.): Geben und Gestalten [wie FN 1], S. 51–66.

Gottes Gnade ist im Kern eine Art Geschenk, das uns zeigt, dass Gott uns trotz unserer Schwächen und Fehler liebt und uns immer wieder neu annimmt. Es ist eine Zusage, dass wir durch Gottes Gnade Vergebung, Trost und Hoffnung finden können.

Unser Pfarrbüro ist fertig renoviert!

Am 7. April 2025 konnten wir unser fertig renoviertes Pfarrbüro in unserem Gemeindehaus wieder in Betrieb nehmen. Nach sieben Wochen des Aus- und Umräumens, der Verlegung unseres Gemeinearchivs und dem Einsatz unserer tüchtigen Handwerker konnten unsere beiden Pfarrsekretärinnen Katrin Schnee und Stephanie Sporleder am neuen Schreibtisch wieder ihre Arbeiten aufnehmen.

Wir danken den beteiligten Handwerkern Malermeister Püschel und Tischlermeister Andreas Diekmann aus Tündern, unserem ehemaligen Kirchenvorsteher Karl-Friedrich Schaper mit der Firma EKS-Elektroanlagen und unserem Archivar Klaus Schwäkendiek für ihre Arbeit und Unterstützung, dass die Renovierung doch so schnell gelingen konnte.



Unsere Pfarrsekretärinnen Frau Stephanie Sporleder (Links) und Frau Katrin Schnee

Die neuen Büromöbel wurden von der Firma Pro-Office aus Hameln geliefert. Somit haben wir unser Pfarrbüro zukunftsorientiert gestalten können und hoffen, dass alle, die dort arbeiten, es mit Freude tun.

Karl-Friedrich Meyer

Ein Hoch auf uns!

Die Grundschule Tündern feiert!

Unsere Schule wird 66 Jahre alt – deshalb feiern wir unser

Schulfest am 28.06.2025

auf dem Schulhof und im Schulgarten gemeinsam mit vielen Vereinen und Institutionen aus Tündern.

Das Kinderfest startet ab 15.00 Uhr. Spiele, Spaß, Darbietungen, Essen und Trinken auf vielfache Art und Weise soll es geben.

Abends treffen sich die „Großen“ bis

22.00 Uhr bei Musik und Tanz (?!), um das Fest in launiger Runde ausklingen zu lassen. Kommen Sie gerne vorbei und feiern mit uns das Sommerfest in der Schule Tündern!

Grundschule Tündern



mit Förderklassen
Schwerpunkt Sprache

Marion Muschik
Schulleiterin

Gemeinwesendiakonie

Wieder fand eine gelungene Aktion statt!

Aus dem Erlös unseres Weihnachtsmarktes vom 1. Advent 2024 konnte nun am 17.04. eine große Freude bereitet werden. Wir konnten einen Scheck

in Höhe von 345,40 Euro

zur einen Hälfte an Herrn Dr. von Blanckenburg, Chefarzt der Kinderklinik am Sana-Klinikum in Hameln für die Kinderstation und zur anderen Hälfte an den Förderverein unserer Grundschule und unseres Kindergartens an Tatjana van Meegen als 1. Vorsitzende übergeben.

Dieser Überschuss wurde von allen Vereinen und Institutionen erwirtschaftet, die mit ihren Ständen unseren Weihnachtsmarkt bereichert haben. Allen Akteuren sagen wir auf diesem Wege nochmal herzlichen Dank für das eingebrachte Engagement!

Pastor Damköhler und unser Ortsbürgermeister Alexander Usadel haben mit mir diesen Scheck im Sana-Klinikum in der Woche vor Ostern überreichen können.

Dr. von Blanckenburg nutzte gleich



v.l.n.r.: Dr. von Blanckenburg, Alexander Usadel, Pastor Jan Sören Damköhler, Tatjana van Meegen und Karl-Friedrich Meyer

die Gelegenheit, uns die Kinderstation zu zeigen und erklärte uns, wie die Spende zur Freude der Kinder eingesetzt wird.

Karl-Friedrich Meyer

Dank für den ehrenamtlichen Einsatz Rosa Grabigs in der Obdachlosenbetreuung

Ein Nachruf

Wir mussten Abschied nehmen von einem Gemeindeglied aus unserer Mitte: Frau Rosa Grabig starb im Alter von 89 Jahren am 30.12.2024.

Ein besonderes Anliegen war ihr das Obdachlosenfrühstück im Senior-Schläger-Haus in Hameln. Dort wird für die Obdachlosen von Oktober bis April eines jeden Jahres morgens ein Frühstück zubereitet und sonntags ein nachmittägliches Kaffeetrinken angeboten. Jede Kirchengemeinde beteiligt sich für eine Woche in der Saison daran. Frau Grabig zählte zu den ersten Helferinnen, die sich für Obdachlose eingesetzt haben. Ihr zur Seite standen Frau Wächter, Frau Daute und Frau Lohmeier. Schied eine Frau aus,



kümmerte sie sich um Ersatz. Zuletzt hatte sie Ingrid Bremer für diese Tätigkeit gewonnen. Diese kümmert sich nun mit Elke Figur und Edda Wortmann um die Arbeit.

Rosa Grabig hatte ein großes Organisationstalent, war offen und verlässlich, gesellig und herzensgut. Besonders lagen ihr die Gespräche mit den Obdachlosen am Herzen. Auch war sie bei der „Fröhlichen Mittwochsrunde“ ein gern gesehener Gast. Zu ihren Hobbies zählte u.a. das Kniffeln. Trotz ihrer schweren Lungenkrankheit war sie bis zuletzt selbstständig.

Unsere Kirchengemeinde wird sie in guter, dankbarer Erinnerung behalten.

Sonja Hundertmark

Mutig - stark - beherzt

Auf dem Weg zum Kirchentag nach Hannover
Eine Pilgerwanderung vom 26. bis zum 30. April 2025

Muss man mutig, stark und beherzt sein, um eine Pilgerwanderung zu machen? Das habe ich mich gefragt und angemeldet.



Eike Fröhlich, Pastorin in Bad Pyrmont, hatte eine Pilgerwanderung angeboten zum Kirchentag nach Hannover. Es gab einen Vorbereitungsabend, an dem mir klar wurde, es könnte ein Abenteuer werden. Wann

hatte ich das letzte Mal auf einer Luftmatratze geschlafen und mit vielen Menschen einen Raum geteilt? Jahrzehnte war es her. Der Abend zeigte mir, ich war im richtigen Alter, denn es waren viele „weiße“ Köpfe dabei.

So begann das kleine Abenteuer am Sonnabend, den 26.4.2025 am Hamelner Bahnhof. Dort traf ich weitere Pilger, mit denen eine Gruppenkarte nach Bad Pyrmont gelöst wurde und dort am Bahnhof führte uns der Bus zur Schellenstrasse ins Gemeindezentrum. Wunderbares Frühstück mit Musik live von Jugendlichen aus der Partnergemeinde Kalahari in Südafrika. Es kam eine belebende Stimmung auf, die zum Aufbruch der 26 Pilger um 9.00 Uhr Richtung Welsede führte.



In der Gutskapelle (frisch renoviert 2023) gab es eine nette Begrüßung des Eigentümers Dr. von Stietencron und eine Erfrischung. Nach Lied und Atempause ging es im Tal der Emmer bis Amelgatzen und in die höheren Lagen über Gellersen/Schierholzberg (361m) mit Mittagspause aus der Brotdose am Grillplatz im Wald. Eine muntere Truppe, die noch in der Kennenlernphase viel Gesprächsbedarf hatte. Die Steigungen im Wald unter frischen Blätterdächern, am Wegesrand der blühende Bärlauch, ergaben eine tolle Atmosphäre.

Gegen 16.00 Uhr kamen wir in Aerzen an, fanden vier Verlorengegangene schon in der örtlichen Eisdiele vor und ließen es uns dort auch gut gehen. Pastor Vetter begrüßte uns und führte in das Gemeindehaus. Der Ehemann der Pastorin Fröhlich hatte mit dem Auto den Transport der Isomatten, Luftmatratzen und Schlafsäcke übernommen. Alles andere musste in Rucksäcken getragen werden. Die nahe gelegene Sporthalle bot Gelegenheit zum Duschen. Erfrischt trafen wir uns in der Kirche in Aerzen wieder und bekamen eine lebendige Führung von Christoph Vetter. Wir hatten den Eindruck, es war eine Einheit: Pastor und Kirche. Von seiner Frau Sylvia Mustert, der persönlichen Referentin unseres Landesbischofs Meister, bekamen wir ein Päckchen mit Trockenobst und Knabberereien für die kommenden Tage. Mit Gesang und abschließendem Segen ging es zum Essen in ein örtliches Lokal.

An diesem ersten Tag habe ich 30.788 Schritte und somit 18,6 km gelaufen und 24 Menschen kennengelernt, die dasselbe Ziel haben.

Es klappte! Die erste Nacht auf der Luftmatratze im Schlafsack! Für diese Pilgerwanderung hat Eike Fröhlich eine Segenskarte hergestellt, die wir alle in die Hosentasche bekamen. Auf unserem Weg konn-

Vermischtes

ten wir sie bei Begegnungen an Andere weitergeben. Das führte zu unterschiedlichen Reaktionen: von großer Dankbarkeit bis zu Unsicherheit und Ablehnung. Man kommt ins Gespräch.



Pilgern, was ist das?

Mit religiöser, spiritueller Intension einen längeren Weg über Tage bestreiten um an einen Ort zu kommen. Auf diesem Weg Gott nahe sein. Es geht in zweiter Linie um den Weg, sondern zuerst um die Menschen, die gemeinsam gehen und um die Begegnungen, die das Leben bereichern.

Der zweite Tag führte von Aerzen nach Hameln. Uns standen ca. 15 km mit 220 Höhenmetern bevor. Als erstes aber der Gottesdienst in Groß Berkel mit Taufe und einer fröhlichen Kindergartengruppe. Mit abschließendem Segen über den Klüt, dort Pause in der alten Festungsanlage, die vom Grenzbeziehungsverein Hameln umgebaut wurde zu Theater und Bühne. Herrlicher Blick über Hameln mit Abstieg über den Schlangenweg.

Im Sana Klinikum hatten Frau Hodemann (Klinikseelsorgerin) und Christine Rautenberg eine Empfangsandacht vorbereitet. Da uns der Sonnenschein hold war, konnten wir Getränke, Tee und Kaffee sehr genießen. Auch Patienten waren eingeladen. Gestärkt durch Segen und Begrüßung des Superintendenten Dr. Stefan Vassel ging es in die Marktkirche zum „Hordenträllern“. Ich fand das Singen in



einer vollen Kirche mit solch einer ausdrücklichen Fröhlichkeit sehr bereichernd und es machte alle Wadenkrämpfe wett. Tagesetappe war bei 15 km.

Die Martin-Luther-Gemeinde stellte den Gemeindesaal und andere Räumlichkeiten für die Nacht und das Frühstück zur Verfügung.

Auch am dritten Tag war die Besetzung der Pilgergruppe eine Neue. Das war ja auch gut, denn nicht jeder konnte alle Tage teilnehmen. So gab es immer wieder neue Begegnungen. Die Tagesetappe sollte bei 16 km und 400 Höhenmetern liegen. Das bekamen wir schnell zu spüren! Der Schweineberg und der Süntel brachten uns mit Steigungen zum still werden. Jeder konzentrierte sich auf die Atmung. Doch durch die frisch grün werdenden Wälder war es auch schön, die Ausblicke zu genießen. Leuchtende Rapsfelder und klare Sicht in die Ferne. Auf freier Strecke war Kopfschutz vor der Sonne angesagt. Flegessen erwartete uns mit neuem Gemeindeanbau an der Kirche. Begrüßung von Frau Astrid Werner (der Kirchenvorstandsvorsitzenden) und auch Pastorin Frau Daentzer begleitete uns auf dem nächsten Abschnitt. Die Andacht in der Kirche und das Ankommen ist immer ein besonderer Moment. Wenn dann noch Kaffee und Tee sowie Salzgebäck angeboten wird, lässt man sich gern für eine Rast nieder. Informationen über das Gemeindeleben werden ausgetauscht und die Gemeindebriefe studiert. Nun wartete der Deister mit seinen Höhenmetern.

Ein Pilger war aus dieser Region und zeigte eine andere Möglichkeit, ihn zu umlaufen. Die neue Route wurde dankbar

hingegenommen. So kamen wir nachmittags in Bad Münde an und konnten dort auch im neuen Gemeindehaus Lager beziehen.



Der vierte Tag begann mit Frühstück und einer Andacht von Frau Daentzer in der Kirche und die Etappe ging von Bad Münde nach Wennigsen ins Kloster. 16 km mit 290 Höhenmetern über den Deister! Wieder konnten wir eine wunderbare Aussicht genießen und idyllische Wege am Waldsaum gehen. Auch stillschweigende Zeiten laufen, unseren Gedanken freien Lauf lassen. Rast auf langen Baumstämmen. Wennigsen hatte dann schon eher einen städtischen Charakter. Die Klosterkirche war nicht für uns geöffnet. Übernachten konnten wir dort in einem Nebengebäude.

An unserem letzten Tag gab es eine Andacht auf dem Rasen im Klostersgarten. Das Frühstück entlohnte mit einem riesigen Angebot bei Schäfers - Bäcker im Supermarkt. Wohl gestärkt brachen wir auf am Zieltag: 18,5 km und 240 Höhenmeter (Gehrdener Berg und Benther Berg) lagen vor uns.

Zwischenstation bei einem Café mit umbautem Baum in der Gaststube in Benthe. Alle konnten auftanken mit Ruhe, Essgenuss und Getränk. Die letzten Kilometer zur Martinskirche in Linden wurden lang. Die „app komoot“ führte uns durch Schrebergarten, Grünanlagen und schließlich auch städtisches Gebiet. In der Kirche war das große Ankommen.

In dieser Andacht haben wir gedankt für die gemeinsame Zeit mit Wort und Liedern. In Grüppchen ging es in die Stadt zu den Eröffnungsgottesdiensten und belebten Ständen.



Das letzte gemeinsame Ziel war das Zirkuszelt der Evangelischen Jugend aus Hameln. Dort warteten der Rattenfänger, Superintendent Dr. Stefan Vassel, die Regionalbischöfin Frau Ruck-Schröder und die Pastor/innen aus den Regionen unseres Kirchenkreises. Mit einem persönlichen Abschlußsegen und dem Überreichen der Tonplaketten: mutig, stark und beherzt endete für uns Pilger die gemeinsame Zeit.



Doris Ahlswede-Meyer

Eindrücke, beim Pilgern gesammelt



Alle Fotos: D. A-M



Will|kom|men
[vil 'kɔmən], Adjektiv:
andere Bezeichnung für:
Schön, dass du da bist.

Frauen- und Männerkreis

Ein Vortrag über die Grundordnungen des Lebens

Zum gemeinsamen Frauen- und Männerabend am Dienstag, 29.04.2025, waren zahlreiche Gemeindeglieder gekommen, um etwas über die Grundordnungen des Lebens zu erfahren.



Prof. Dr. theol. Dr. phil Paul Imhof, evangelischer Pastor im Ehrenamt, war mit seiner Frau Stephanie bereits zum zweiten Mal in Tündern und referierte sehr interessant und anschaulich über diese theologischen und philosophischen Konzepte, die helfen sollen, das Leben, die Welt und die Beziehung zwischen Mensch, Natur und Gott zu verstehen.

Seine wissenschaftliche Expertise, sein reicher Erfahrungsschatz und die Schilderung von Anekdoten über Personen und diesbezügliche Sachverhalte gestalten den Vortrag sehr lebendig und sorgten

für interessante Fragen der Besucher. Nachstehend eine kurze Vorstellung dieser vier Ordnungen:

Naturordnung: beschreibt die grundlegenden, natürlichen Gesetzmäßigkeiten



der Schöpfung.

Weltordnung: bezieht sich auf die gesellschaftlichen und politischen Strukturen, in denen Menschen zusammenleben.

Schöpfungsordnung: ist ein theologisches Konzept, das die göttlich gewollte Ordnung der Welt beschreibt

Erlösungsordnung: beschreibt die Heilsgeschichte – Gottes Wirken zur Rettung der Welt durch Jesus Christus

Diese vier Ordnungen stehen in Beziehung zueinander und bilden zusammen ein ganzheitliches Verständnis von Leben und Welt aus christlicher Sicht.

Ute Schünemann

Gemeinwesendiakonie

Förderverein „Gemeinsam wachsen und lernen in Tündern e.V.“

Der Förderverein „Gemeinsam wachsen und lernen in Tündern e.V.“ unterstützt die Grundschule und die Kindertagesstätte in Tündern. Im Alltag werden Dinge benötigt – sei es neues Spielzeug oder Unterstützung bei besonderen Aktionen – für die vom Träger kein Geld vorgesehen ist. Genau da hilft der Förderverein mit Sach- oder Geldspenden.

Hinter dem Verein stehen Tatjana van

Meegen, Claudia Mücke und Cheryl Bohne, die sich ehrenamtlich im Vorstand engagieren.

Wer den Förderverein unterstützen möchte, kann sich gern unter Fv-Tuendern@web.de melden. Schon mit nur 1 Euro im Monat kann man Mitglied werden – ein kleiner Beitrag mit großer Wirkung für unsere Kinder in Tündern.

Tatjana van Meegen



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kinder kommen groß raus!

Wer ist das bekannteste Kind des Neuen Testaments?

Beantworte der Reihe nach die Fragen und bilde aus den Buchstaben die Lösung.

3

Er wuchs als Sohn eines Zimmermanns auf und hat als 12-Jähriger schon die höchsten Priester beeindruckt mit seinem Wissen. Später wurde er als Prediger sehr bekannt, starb aber früh. Wer ist es?

- Q Simon
- R Petrus
- S Jesus



Josef hatte viele ältere Brüder, die wie der Vater auch Viehbesitzer wurden. Was wurde Josef letztendlich, als er in Ägypten war?

- R Kamelzüchter
- S Vizepharao
- T Baumeister

4

Petrus wuchs am See Genezareth auf und wurde einer der bekanntesten Jünger von Jesus. Welchen Beruf hat er, wie viele andere Jünger, gelernt?

- S Steinmetz
- T Schlosser
- U Fischer



5

Sie rettete ihren Babybruder vor mörderischen Soldaten durch ein schlaues Versteck. Später begleitete sie ihn bei großen Abenteuern durch die Wüste Sinai. Um wen handelt es sich?

- I Miriam
- J Maria
- K Magdalena



1



Seine Mutter brachte Samuel als Kind zum Heiligtum. Er ging bei Eli in die Religionschule. Was wurde aus ihm?

- D Sportlehrer
- E Prophet
- F Pfarrer

2

Auflösung: JESUS

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Bestattet und in Gottes Ewigkeit eingegangen

Lehre uns bedenken, Herr, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

Psalm 90,12

08.02.2025	Gisela Leiseberg geb. Müller, 71 Jahre
24.03.2025	Ingrid Stoffregen, geb, Erzgräber, 76 Jahre
25.03.2025	Ruth Hielscher, geb, Bollermann, 84 Jahre
09.04.2025	Reinhold Klemme, 86 Jahre
14.04.2025	Werner Döhlinger, 73 Jahre
26.04.2025	Gertrud Wollenweber, geb. Lemke, 91 Jahre



Ehejubiläum

Ihre Diamantene Hochzeit feierten

06.05.2025 Wilhelm und Monika Kolster, geb. Tönebön



**Verband der
Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont**

Aufgrund der Größe unseres Verbandes
und der Vielzahl der Einrichtungen,
die zu uns gehören, suchen wir laufend

Erzieher (m/w/d)

Mehr Infos findet Ihr auf www.kitav.de
oder Ihr scannt einfach den QR Code.

Scan mich!
www.kitav.de

Haus der Diakonie, Münsterkirchhof 10, 31785 Hameln

Lebens-, Familien- und Eheberatungsstelle

Angebote: Ehe- und Paarberatung, Lebensberatung, Tel. 76 66

Lebens-, Familien- und Eheberatungsstelle

Angebote: Ehe- und Paarberatung, Lebensberatung, Tel. 76 66

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Angebote: Suchtberatung, Tel. 76 67

Schuldnerberatung

Angebote: Schuldnerberatung, Tel. 92 45 78

Sorgentelefon Hameln-Pyrmont Tel. 26222



Gottesdienstplan

Tag	Uhrzeit	Gottesdienste	Pastor/in, Lektor/in
Juni 2025			
Sonntag, 01. Juni	09:30 Uhr	Gottesdienst	Pastor Jahnke
Sonntag, 08. Juni	10.00 Uhr	Freiluftgottesdienst in Hämelschenburg	Pastor Damköhler
Pfingststg., 15. Juni	11.00 Uhr	Gottesdienst	Team
Sonntag, 22. Juni	11.00 Uhr	Gottesdienst in Hastenbeck	Pastoren Damköhler & Jahnke
Sonntag, 29. Juni	17.00 Uhr	Gemeindeandacht	Team
Juli 2025			
Sonntag, 06. Juli	11.00 Uhr	Sommerkirche in Gellersen, Schlingweg 6 bei Fam. Pegesa	Lektorin K. Lindert & Pastor Damköhler
Sonntag, 13. Juli	11.00 Uhr	Sommerkirche im Pfarrgarten Tündern	Team
Sonntag, 20. Juli	11.00 Uhr	Sommerkirche in Hämelschenb., Fam. Wilke Hämelschenburger Str. 3 (Parken: Schlossstraße)	Frau K. Klose & Herr von Stietencron
Sonntag, 27. Juli	11.00 Uhr	Sommerkirche auf dem Hof bei Fam. Burkart Silberschlag 2 in Tündern	Team
August 2025			
Sonntag, 03. Aug.	11.00 Uhr	Sommerkirche in Amelgatzen bei Fam. Wolf Koppelweg 20	Herr M. Griese & Frau B. Knoke
Sonntag, 10. Aug.	11.00 Uhr	Sommerkirche im Pfarrgarten Tündern	Team
Samstag, 16. Aug.	09.00 Uhr	Einschulungsgottesdienst	Pastor Damköhler
Sonntag, 17. Aug.	11:00 Uhr	Gottesdienst in Hämelschenburg mit Jubelkonfirmation	Pastor Damköhler
Sonntag, 24. Aug.	17.00 Uhr	Gemeindeandacht	Team
Sonntag, 31. Aug.	09:30 Uhr	Gottesdienst	Pastor Fabiunke

Schauen Sie mal auf unsere Webseite:
www.kirchengemeinde-tuendern.de

Gruppen und Kreise

Frauenkreis	4. Dienstag im Monat 18.30 Uhr	Frau Ute Schünemann In der Korn 20 A Tel. 05151-924495
Fröhliche Mittwochrunde	1. Mittwoch im Monat 15.00 Uhr	Frau Doris Ahlswede-Meyer Tel. 05151-41046 Frau Susanne Cleve Tel. 05151-22378 Frau Sonja Hundertmark Tel. 05151-815258 Frau Sandra Oberheide Tel. 05151-43448 Frau Elke Usadel Tel. 05151-27203
DRK-Kaffee	3. Montag im Monat 15.00 Uhr	DRK-Team Frau Marianne Habenicht Lawer Weg 1 Tel. 05151-28650
DRK-Frühstück	Letzter Donnerstag im Monat 9.30 Uhr	Frau Marianne Habenicht Lawer Weg 1 Tel. 05151-28650
Jugendtreff	Freitags, wöchentlich 17.00 Uhr bis 21.00 Uhr	Frau Lilian Oberheide <lilian.oberheide@gmx.de>
FrauenChor Tündern	Montags, wöchentlich 18.00 bis 19.30 Uhr	Frau Sonja Hundertmark Tel. 05151-815258 Frau Ute Schünemann Tel. 05151-924495 Frau Nicole Seelig Tel. 017647353756
Männerkreis		Herr Karl-Friedrich Meyer 05151-41046 Herr Pastor Jan Sören Damköh- ler 05151-22336



Newsletter!

Klar, auf der Schreibmaschine wird er nicht mehr getippt. Der Newsletter kommt per Email zu Ihnen: Einmal im Monat mit den **Neuigkeiten aus unserem Kirchenkreis**.

Einfach mal probieren und abonnieren:
www.kirche-hameln-pyrmont.de/service/newsletter
 Oder den QR-Code einscannen:

 

Kirchenkreis Hameln-Pyrmont
100% ev. Kirchenkreis

Kontoverbindung der
 Johanne-Lücke-Stiftung:
 Kirchenamt Hameln-Holzminden
 Johanne-Lücke-Stiftung
 „Spende“ oder „Zustiftung“ angeben
 Volksbank Hameln-Stadthagen e.G.
 DE61 2546 2160 0921 6006 00

So erreichen Sie uns

Pfarramt:	Ev.-luth. St.-Christophorus-Kirchengemeinde Tündern Pastor Jan Sören Damköhler Vikarin Valerie Anke Lange Str. 32, 31789 Hameln Tel. 05151-22336, email: kg.tuendern@evlka.de,
Pfarrbüro:	Frau Katrin Schnee, Frau Stephanie Sporleder Lange Str. 32, 31789 Hameln Bürostunden: montags von 16 bis 17 Uhr und donnerstags von 10 bis 12 Uhr Tel. 05151-22336, email: kg.tuendern@evlka.de
Vorsitzender des Kirchenvorstands:	Herr Karl-Friedrich Meyer, Linkworth 1, 31789 Hameln Tel. 05151-41046 und mobil 0171 566 42 72 email: ahlswe-de-meyer-tuendern@t-online.de
Johanne-Lücke-Stiftung:	Herr Rüdiger Schmidt, Niederdorf 1C, 31789 Hameln Tel. 05151-406131 email: schmidt.ruediger@arcor.de
Betreuung der Friedhofskapelle:	Frau Stefanie Flügel, Kamisolstr. 1, 31789 Hameln Tel. 05151-21204
Kirchenführerin:	Frau Cori Schwäkendiek, Linkworth 22, 31789 Hameln Tel. 05151- 924180
Küsterin:	Frau Sonja Dörries, Breslauer Straße 12a, 31860 Emmerthal Tel. 05155-983288, 0152 53596461 email: sonjadoerries@yahoo.de
Chorleiterin:	Frau Adelheid Becker-Foss Tel. 05151-67152
JUZ-Jugendtreff:	Frau Lilian Oberheide <lilian.oberheide@gmx.de>
Organistin:	Frau Christine Hennecke, Gretchenbrink 7, 31789 Hameln Tel. 05151-606497
Ev.-luth. Kindertagesstätte St.-Christophorus:	Frau Madeline Muschik, Lange Str. 36, 31789 Hameln Tel. 05151-3711 email: kts.tuendern@evlka.de
Förderverein „Gemeinsam wachsen und lernen in Tündern“ e.V.	Frau Tatjana van Meegen, Frau Cheryl Bohne, Frau Claudia Mücke fv-tuendern@web.de
Basarteam:	Frau Denise Hawkins email: info@basar-tuendern.de

Impressum

Herausgeber:	Der Kirchenvorstand der Ev.-luth. St.-Christophorus- Kirchengemeinde Tündern Lange Str. 32 31789 Hameln
Redaktion:	Jan Sören Damköhler, Susanne Cleve, Doris Ahlswe-de-Meyer, Sonja Hundertmark, Klaus A, Schwäkendiek,
Gestaltung:	Klaus A. Schwäkendiek
Bildmaterial:	Public Domain, GEP, F.-W. Schönemann, S. Cleve, Irina Dering St. Sporleder, M. Muschick, Doris Ahlswe-de-Meyer, K.-F. Meyer Julia Habenicht, R. Schmidt, C. Schwäkendiek
Druck:	Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen, Auflage: 1.400

Die Druckkosten für die Gemeindebriefe werden von der Johanne-Lücke-Stiftung mitfinanziert

